

**Aus der Apostelgeschichte 10,34a.37-43**

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wißt, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, daß jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

**Aus dem Kolosserbrief 3,1-4**

Brüder und Schwestern! Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

**Aus dem Evangelium nach Johannes 20,1-18**

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, daß der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wußten noch nicht aus der Schrift, daß er von den Toten auferstehen mußte. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wußte aber nicht, daß es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Ihr seid mit Christus gestorben..., ihr seid mit Christus auferweckt“. Mit diesen knappen Sätzen aus dem Kolosserbrief sind nicht nur Tod und Auferstehung *Christi* genannt, sondern hier sind auch *wir* gemeint und angesprochen. Das neue Leben, das Jesus uns erworben hat, kann und soll aber in uns und *durch* uns auch stets neu *erfahren* werden. Wenn heute in uns, in unserem Leben, *das* geschehen soll, was die Evangelien von der Auferstehung *Jesu* berichten, so heißt das, dass die *Zeichen*, die wir dort vorfinden, auch *unsere* Zeichen sein sollen und sein dürfen. Was ist damit gemeint?

Wir können sicher nicht, wie Jesus, bei verschlossener Tür in einen Raum eintreten, und bei verschlossener Tür wieder den Raum verlassen. Das können wir nicht. Aber es gibt Zeichen der Auferstehung, die auch *wir* setzen können. Es sind fast *alltägliche* und sehr *menschliche* Zeichen:

1. Da ist zunächst das, was *Johannes* als Zeichen der Auferstehung erkannte: die *abgelegten Leinentücher*. Für die Schriftgelehrten sind diese ein Zeichen des Betrugs, ein Zeichen dafür, dass die Jünger den Leichnam Jesu gestohlen haben könnten. Für Johannes hingegen sind die abgelegten Leinentücher das Zeichen, bei dem alles klar wird: „Er sah und glaubte!“.

Ähnliches sehen dürfen, das muss auch durch uns immer neu ermöglicht werden. Die Menschen werden auch heute leichter an die Auferstehung glauben, wenn sie an *uns* so etwas, wie die abgelegten Leinentücher sehen können. Ein Mensch, der sich freimacht von seinen Fesseln, sich freimacht von sich selbst und von all dem, was ihn zu sehr an *dieses* Leben bindet, - ein solcher Mensch ist zunächst sich selbst ein Zeichen, dass er mit Christus auferweckt ist, und er wird auch für andere in geheimnisvoller Weise zu einem Zeichen eines tieferen und höheren Lebens, zum Zeichen der Auferstehung. Wer seine alten Kleider, seine alten Gewohnheiten, oder wie Paulus sagt: den alten Menschen ablegt, - wer das ablegen kann, was zu sehr an dieser Erde klebt, der wird zum Zeichen dafür, dass es noch etwas anderes gibt, als nur *diese* Welt, dass es etwas gibt, was diese Erde und diese Welt übersteigt.

2. Ein weiteres Zeichen für die Auferstehung ist das, was Maria von Magdala hören darf. Dieses Zeichen besteht darin, dass Jesus diese Frau bei ihrem *Namen* nennt. *Maria* – ruft er sie. Wir können uns vorstellen, was bei diesem Ruf im Herzen der Frau vorgegangen ist. Wir haben wohl *alle* schon erfahren dürfen, was es bedeutet, wenn uns jemand beim Namen nennt, in Liebe oder in Sorge, vielleicht bei einer leisen Mahnung, oder bei einer Bitte um Vergebung. Beim Namen genannt zu werden, das bedeutet und bewirkt doch oft viel mehr als viele Beteuerungen oder lange Diskussionen. Beim Nennen des Namens tut sich der Angesprochene auf, es ist so, wie wenn sich ein Grab öffnet; und das hat etwas mit Auferstehung und mit neuem Leben zu tun.

3. Dann gibt es noch ein drittes Zeichen der Auferstehung; es ist das Zeichen, bei dem die Emmausjünger den Auferstandenen erkennen konnten, nämlich das *Brotbrechen*. „Er brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn“. Nicht an der Stimme erkannten sie ihn, auch nicht an seinen Worten, und nicht einmal an seiner

äußeren Gestalt. Die schlichte Geste des Brotbrechens war es, die nun plötzlich für sie alles in Erinnerung zurückbrachte, was sie vorher mit Jesus erlebt hatten: das Abendmahl z. B., die Brotvermehrung, all seine Liebe, die er zu den Menschen hatte.

Das Zeichen des Brotbrechens, - wir kennen es heute in der Eucharistiefeyer als Zeichen dafür, dass Jesus sich opfert, um sich uns mitzuteilen. Von ihm her ist dieses Zeichen auch für uns im *alltäglichen* Leben zur konkreten Geste des Teilens geworden: Wir denken hier an Adveniat, an Misereor, an die vielen anderen Formen des Teilens und Helfens.

Und ganz gewiss können auch *diese* Formen des Brotbrechens für viele Menschen Zeichen und Zeugnisse für den Auferstandenen sein. Wir dürfen hoffen, dass *den* Menschen, denen materiell oder sonst wie *geholfen* wird, - dass *diesen* Menschen dadurch auch eine Ahnung von Auferstehung, eine Ahnung vom lebendigen und gütigen Gott vermittelt wird.

Wir denken hier auch an das berühmte Wort von Mahatma Gandi: Er sagte einmal: Wenn ein Hungriger dich fragt, wo eigentlich Gott sei?, so antworte ihm nicht mit Worten, sondern gib ihm Brot. Dann wird *er* dir sagen, wo Gott ist; er wird sagen: *Da* ist Gott! - Da, wo einer das Brotbrechen erfahren kann, da kann er auch zum Glauben an Gott kommen.

Um den Auferstandenen zu bezeugen, werden wir zwar auch weiterhin das Wort gebrauchen, aber das Wort *allein* genügt nicht, da müssen auch Zeichen gesetzt werden.

„Ihr seid mit Christus auferweckt“. Das ist die österliche Frohbotschaft an uns heute. Wir sind hineingenommen in das Leben Christi. Verbunden mit ihm sind wir befähigt und beauftragt, auch sichtbare *Zeichen* davon an uns zu tragen und Zeugnis von der Auferstehung zu geben, damit der Glaube an die Auferstehung auch auf andere übergehen kann. Dass dies uns gelingen möge, bitten wir den Herrn; und dankbar für das neue Leben, das uns geschenkt ist, dürfen wir uns heute gegenseitig gesegnete und frohe Ostern wünschen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB